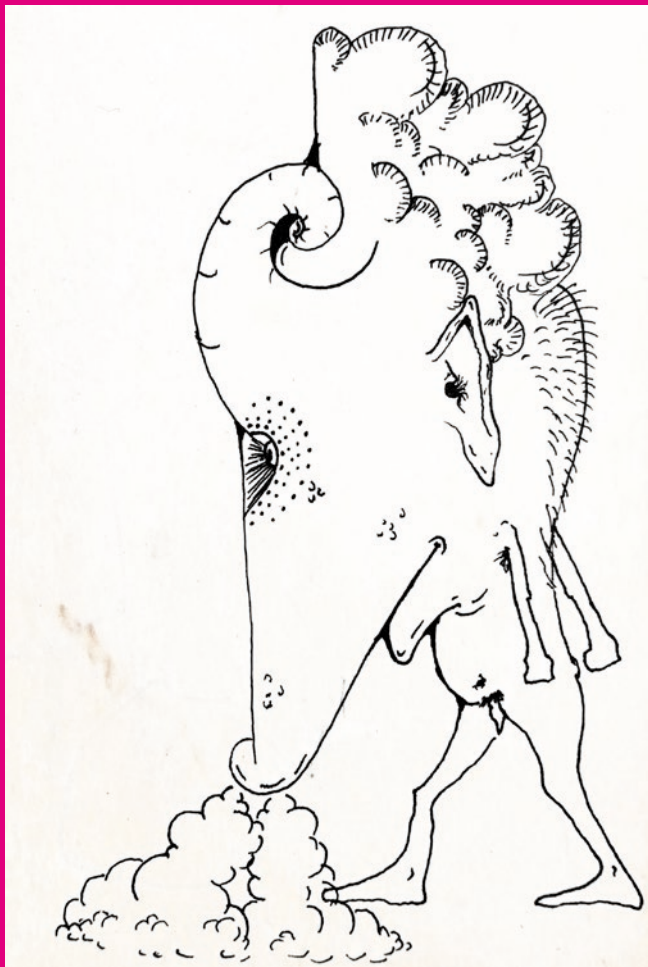


Schund 3



Mini Wini  
In the book

Leer  
ist schwer  
zu halten.  
Und Voll  
fragt, soll  
es halten?

Weißes Gold in deinem Mund ist Geld  
und Ruhm in Taschen

In Ruhe geh ich schlafen  
und träume von jenem Rand,  
der Mensch und Ding  
in sich ganz band.

Ich gehe los  
und frage bloß -  
Wann bin ich endlich groß?!

Ich gehe los  
und wurde groß  
Das fiel mir in den Schoß

Ich gehe los.  
Wo bin ich bloß?  
Da braucht ich einen Stoß

Ich gehe los  
und schrieb die Soß'.  
Da sprach ich einen Toast.

Mit jedem Jahr verändert sich

Mit jedem Jahr sende ich

Mit jedem Jahr verschätze ich

Mit jedem Jahr vergesse ich

Wenn ich altes traf  
und mich an der Zeit ermaß,  
erwachten meine Stimmen -  
welche mich von drinnen  
riefen und auch gerne stießen.



Pass auf, es schleicht herbei mit jedem Schlag.  
Es reist sich still in jede deiner Zellen.  
Und wenn es wittert das du klagst,  
fängt die Meute an zu bellen.

Sooooooooo  
    lange schon, da warte ich,  
wo bleiben meine Züge.  
Sooooooooo  
    lange schon frage ich mich,  
wie lange ich noch lüge.  
Sooooooooo  
    lange noch, da warte ich,  
erhalte ich die Rüge.

Wie kann ich zeigen das ich liebe,  
obwohl mir alle Zeichen fehl'n.  
So sind Gefühle auch nur Diebe,  
die uns klare Seiten stehl'n.  
Aber klar ist keine Liebe,  
die uns zieht in ihren Bann.  
Ich schau` zu was ich da kriege -  
und wie ich Dich noch lieben kann.

Es liegt ein Körper in der Sonne.  
Ich sehe Duft und rieche Wonne.

Fünf Scheine bekamen Beine.  
Sind nicht meine.  
Hab nur kleine.

Quassel, Quassel, Quassel.  
Was?  
Gut, wenn ich sie reden lass.

Was kommt da hinten auf dem Weg?  
Es ist der Fall,  
wo ich mich leg.

Zitter, wackel und zack-zack.  
Mein Blut,  
mein Puls,  
macht klack-klack-klack.

Tanzen, franzen, Gedanken pflanzen.  
Körper, wie den Geist bestanzen?  
Schnipsel-Fitzel - leicht Gekritzel.  
Kopf uns Geist, sind das die Spitzel?





Mit nur zwei Personen  
begannen wir ein Spiel.  
Wollt`n wissen wie sie wohnen,  
suchten noch ein Ziel.

Erzählten Kleines und auch Großes.  
Hofften auf noch mehr.  
Fanden vieles Loses.  
Manche Antwort mag ich sehr.

Waren froh, dass jemand war.  
Schüttelten die Hand.  
Dachten uns nun ist es klar.  
Die Zeit verging wie Sand ...

Backe-backe Kuchen,  
alles darfst Du suchen;  
suchen ohne Unterlass,  
frag dich nur, warum nur das?  
Das ist alles was jetzt zählt.  
Zähle nicht, was dich da quält.  
Quält auch wirklich was da fehlt?  
Fehlt denn was, das mich beseelt?

Getrieben von einem Gedanken,  
geh` ich nach draußen,  
um Neues zu tanken.

Versuche den Kopf frei zu kriegen,  
und merke doch wieder,  
dass mein Geist ist von Neuem getrieben.

Ganz leicht, erst punktuell,  
berühre ich die Haut.  
Und nach und nach,  
die Freude sich aufbaut.

Dann, immer mehr, erlebe ich die Flächen  
-  
Verlangen, Lust ...  
Sie zahlen diese Zechen.

In einen Moment noch ganz still,  
im anderen,  
der Körper will

die Sinne sind offen,  
so frei.  
Da dies bestimmt das Leben sei

Wenn ich liebe,  
bleiben alle Uhren stehen.  
Wenn ich liebe,  
können Berge gehen.

So beginnen diese Strophen  
und erreichen manche Zoten

Wenn ich liebe,  
ist die Welt kein Ball.  
Wenn ich liebe,  
ist Vernunft ein Jammertal.

So, nun weiter hier in Zeilen,  
dass der Geist es wird verpeilen.

Wenn ich liebe,  
ist Vernunft nicht abgeschafft.  
Wenn ich liebe,  
geben mir die Menschen Kraft.

So endet nun der kleine Text.  
So, ich hoffe, du den Kopf nach oben  
reckst.

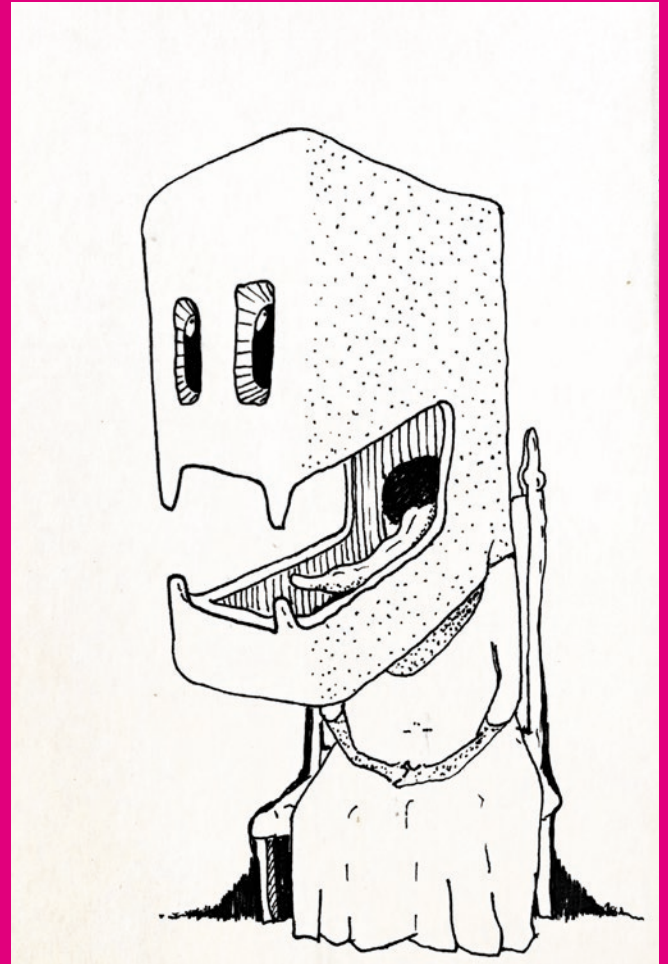
Dem Nasenfahrrad sagt man nach,  
Das es nur die schönen Nasen mag.

Doch schauen wir nach draußen,  
Verlieren sich die Flausen.

Da sehen wir die krummsten Nasen,  
auf dem das Fahrrad sitzt, zu grasen.

Und was sagt uns diese Sicht?  
Das einzig schöne gibt es nicht.

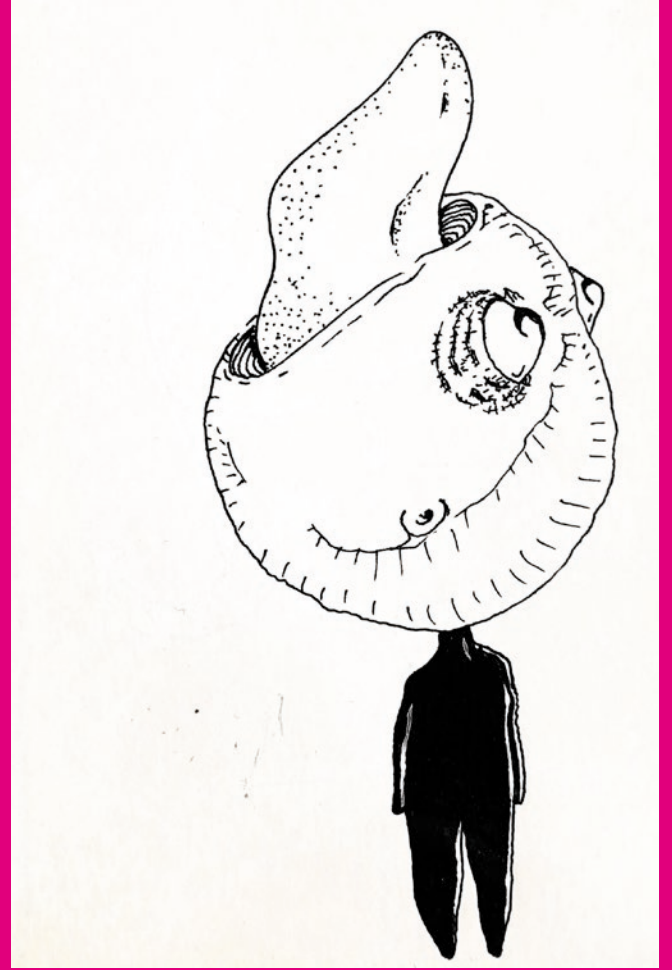
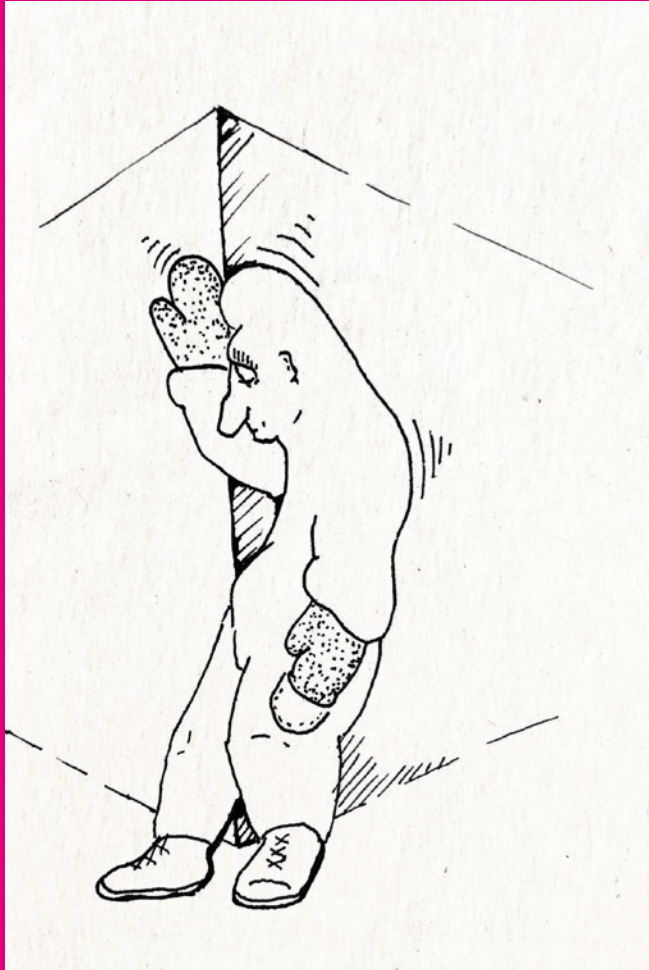
Oder doch?  
Das sag ich noch.





Warten  
Lieber sein im Garten.  
Weiter Warten.  
Was sie dachten hier im Garten?  
Nein, sie lachten.  
Warten, warten ...

Die starre Sicht auf ein Gesicht  
veranlasst uns zu denken nicht,  
flexibel sollen Blicke sein,  
dann gehen neue Winkel rein.



Die Tage, die ich wie neu erleb',  
vergebens ich erneut erstreb'.  
Denn jene Tage einzig sind,  
wie einst die Zeiten ich als Kind.

So dankbar bin ich jener Zeit,  
da ich so von Schmerz befreit.

Clowns  
Schau'n fröhlich  
in die  
Runde.  
Da raunen  
und staunen  
die Braun'  
höhnisch  
aus der Runde

Wenn ein Buch, in das ich schreib,  
dicker ist, als mancher Leib,  
geht in mir die Lust zur Ruh.  
An den Füßen sind schon Schuh.  
Ich suche mir neue Bilder,  
in denen ich werd' neu und wilder.

Das dacht ich mir von dir:  
Was wir getan,  
In Wahn und Scham

Ein Text, der kleckst, und stetig  
wächst.

Tau im Rahmen von Natur  
und Improvisation.  
Getane Welt.  
Pflanzen Tieren Menschen nur,  
wo reich Gedanken wohn',  
Freude hält.

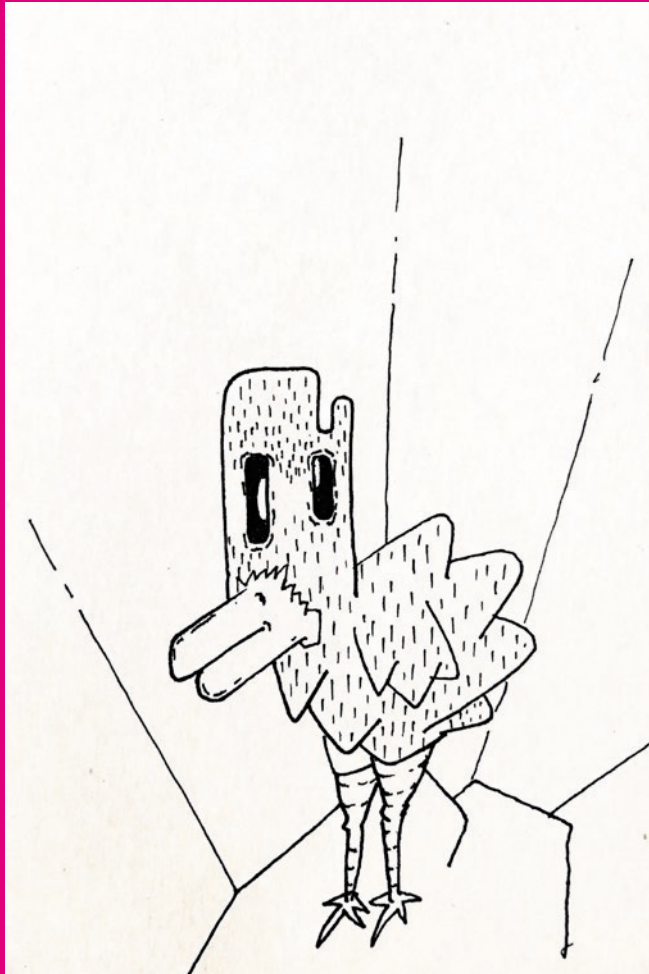
Stimmt! Da war ja was!  
Dein Haar  
war nass.  
Krass!

Ich benutz es nur zur Lust - bevor es  
wird zum reinen Frust.

Wen es anders nicht mehr geht,  
weiß ich, dass die Welt stillsteht.

Eine Seite soll es sein -  
andere Seite bleibt schön rein,  
ohne Worte, ohne Bild,  
bleibt die Seite einfach mild.  
Was dann mit dem Platz passiert,  
ab und zu ein Stift spaziert.





Scharf und würzig kommt es aus der Dose:  
Frittierter Fisch in scharfer Soße.

Zunge um Zunge!  
Nase um Nase!  
Sagt Koch zur Vase.

Wenn ich suche und nicht finde, weiß ich  
das ich mich nur schinde

Was ist nur mit meinem Hirn?  
Will es mich entkoppeln?  
Es liegt nur da in dieser Stirn,  
wo sich Gedanken doppelten.

Andre Teiche haben auch schöne Frösche.  
Drum laiche da, wo keine Köche  
warn

Verlass dich stets auf andere,  
denn du weißt, ich wandere.

Küsse einfach ungeniert.  
Es ist doch für dich da.  
Denke doch mal unzensiert.  
Dann sag es noch mal, ja.

Warum alles hinterfragen.  
Es wird nicht besser von.  
einfach alles wagen,  
was Cupido ersonn`.

Was will der Kopf?  
Was will das Herz?  
Manchmal einen Scherz.



Ich denke schwer,  
der Kopf ist leer.  
Die Sinne wollen auch  
nicht mehr

Die Krümel auf dem Tisch,  
sie reden mit dir.  
Die Krümel auf dem Tisch,  
zeugen von Gier

These  
Wir sind alle Käse.  
Schimmeln vor uns hin und sind doch  
genießbar.  
Ist das wahr?

Mein Name ist -  
wie soll es sein -  
ein Reim.  
Im Keim geboren.  
Für meine Ohren

Vogel verlass den Baum,  
in den nächsten Raum

Gegen das Einsam  
gibt es gemeinsam

Stuhl

Vier Beine hast du - und nu?  
Kannst nicht gehen, musst nur stehn`.  
Erträgst so viele Lasten,  
wenn sich Menschen masten.  
Doch wen sie zu viel wiegen,  
werden sich auch deine Beine biegen.  
Werden ächzen, knacken, brechen.  
Dann fängt das Heulen an, in Bächen.

Genuss

So nenn ich es.  
So gern bekenn` ich es.  
Wenn ich Dich seh`.

Verlust

Benenn` ich es.  
So fern erkenn` ich es.  
Wenn ich jetzt geh`.

Schnick - schnack - schnuck

Guck.

Schere - Stein - Papier

Gewonnen hab` ich

Bier

Verlassen scheint der Ort,  
an dem doch zählte jedes Wort.  
Leer die Reihen, kalt die Luft,  
wo ich roch der Seelen Duft.

Reime, die nicht wichtig sind,  
erhellen mir den Tag.  
Fragen, ob sie richtig sind,  
bringen sie ins Grab ...

Ich geb` mich gerne hin.  
Ein Bild, das kommt mir in den Sinn:  
kitschig und verträumt,  
unreal besäimt,  
doch voller Freude und Esprit,  
wie ein voll behaartes Knie.

